



Im Auftrag der Fachbereiche und der Lehrer bildenden Institute nehmen die Schulpraktischen Studien in Landau unter Aufsicht des Ausschusses für Schulpraktische Studien und des Vizepräsidenten fächerübergreifende Aufgaben wahr. Um diesbezüglich noch mehr Transparenz herzustellen und als Dank für Ihre Unterstützung überreichen wir Ihnen zum Anlass des Jahresendes den

## Sachstandsbericht der Schulpraktischen Studien in Landau für die Jahre 2001 - 2002

### Übersicht

Ausgewählte Arbeitsergebnisse auf einen Blick 2 - 8

### Anlagen und Dokumentationen

1. Arbeitsplan der Schulpraktischen Studien in Landau: Praktika an GHS und Realschulen 2, 9
2. Organisation der Block- Praktika, Bilanzen in Zahlen, Prognosen 2, 13
3. Evaluation der Block-Praktika, 2001-2002 2, 17
4. Unterstützung bei der Organisation von Orientierungs- und Fach-Praktika 2
5. Fortbildungen für Mentoren und Schulen 2, 23
6. Regelungen zur schulpraktischen Ausbildung im Saarland 3, 31
7. Qualitätssichernde Maßnahmen für Praktika im Saarland 3
8. Qualitätssichernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Realschulen 3, 35
9. Durchführung von Tagungen für die Universität 3, 43
  - a. Kooperation mit dem IUFM d' Alsace 3
  - b. Kooperation der Phasen der Lehrerbildung 3
  - c. Vertretung der Universität auf dem Tag der Sprachen in Mainz (ZDF) 3
  - d. Vertretung der Universität im Bundesarbeitskreis der Praktikumsämter 2001, 2002 4
10. Durchführung von/Teilnahme an Projekten mit wissenschaftlicher Unterstützung 4, 49
  - a. Experten-Delphi Kompetenzen in den Phasen der Lehrerbildung 4, 59
  - b. Lehrerbildungszentrum, Landauer Erklärung 4, 65
  - c. Qualitätssicherung der Blockpraktika, Projekt VERBAL 4, 65
11. Internet-Angebote der Schulpraktischen Studien 4
12. Das Handbuch der Schulpraktischen Studien, Tätigkeiten ,Kenntnisse, Recht 5
13. Die Zusammenarbeit mit den Schulpraktischen Studien in Koblenz 5
14. Mögliche mittelfristige Entwicklungsaufgaben 5
15. Bilanz nach dem Sachstandsbericht 2000: Ziele hervorragend erreicht 5  
Leitbild und Zielentwicklung, Organisationsentwicklung, Personal- und Produktentwicklung
16. Fazit und nachdenklicher Ausblick 7

## Übersicht: Ausgewählte Arbeitsergebnisse auf einen Blick

1. **Arbeitsplan der Schulpraktischen Studien in Landau: Praktika an GHS und Realschulen:** Der über 15 Jahre entwickelte tabellarische Arbeitsplan des Büros für Schulpraktische Studien wurde in zweijähriger Entwicklungszeit um den Arbeitsplan für Praktika an Realschulen erweitert. Wir haben die **Übersichten im Anhang 1** aufgeführt.
2. **Organisation von Block-Praktika, Bilanzen in Zahlen, Prognosen:** Im Sommersemester und Wintersemester 2001 und 2002 wurden durch die Schulpraktischen Studien in Landau **1322 Block-Praktika** geplant, eingeteilt und organisiert. Dazu wurden über **2500 Beratungsgespräche** im Büro für SPS vorgenommen und mehr als **2500 Außenkontakte** zu Ausbildungspartnern der Universität mündlich und schriftlich hergestellt. Zur Vorbereitung und Einführung in die Praktika wurden insgesamt **4 große Studienberatungen** zu Semesterbeginn und **10 große Einführungsveranstaltungen** in die Blockpraktika getrennt nach SS / WS / Rheinland-Pfalz / Saarland / Ausland in Hörsaal und Konferenzraum durchgeführt. Die Betreuerinnen und Betreuer der Universität wurden in Absprache mit dem Vizepräsidenten in Landau eingeteilt, **553 Mentoren bestellt**, deren Einsatzbestätigungen eingeholt sowie deren Vergütung veranlasst. Die **Bilanzierungen sind im Anhang 2** eingestellt.
3. **Evaluation der Block-Praktika 2001-2002, VERBAL:** Insgesamt **1322 Mentoren-Berichte** der Ausbildungsschulen wurden **gelesen und ausgewertet**. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Vorstudie wurden Selbst- und Fremdbeurteilungen aus den Blockpraktika der Universität verglichen und **die Ergebnisse den Instituten zugänglich gemacht. Eine Übersicht haben wir in Anhang 3 eingestellt.** Ein Ergebnis der Vorstudie war auch, dass die bislang in der Evaluation schwach abgedeckten Bereiche der **Sozial- und Methodenkompetenz** stärker mit einbezogen werden sollten. In Zusammenarbeit mit dem ZEPF, vertreten durch Dr. Andreas Frey und Dipl.-Psych. Lars Balzer wurde das **Projekt VERBAL zur Verbesserung der Beratung in der Erzeugung beruflicher Handlungskompetenz** entworfen. Es ist seit Herbst 2002 im Einsatz. Ziele und erste Ergebnisse fügen wir diesem **Bericht in Anhang 10c** bei.
4. **Unterstützung bei der Organisation von Fach-Praktika und Orientierungspraktika:** Insgesamt leistete das Büro in den beiden Jahren Hilfestellungen bei der Organisation von **1757 Orientierungspraktika** und **985 Fach-Praktika** der Institute. Dazu wurden statistische Vorausplanungen erstellt und die Studierenden in der möglichen Reihenfolge der Fach-Praktika beraten. Für die Einführung in die Orientierungspraktika wurden **4 Großveranstaltungen** durchgeführt.
5. **Fortbildungen von Mentoren und Schulen:** Die Schulpraktischen Studien führten eigenverantwortlich im Frühjahr und Herbst 2001 und 2002 mit Unterstützung des SIL und des Ministeriums für die Ausbildungsschulen aus GHS und aus Realschulen zusammen **7 ganztägige Fortbildungstagungen für über 200 Mentorinnen/Mentoren/Schulleitungen** an der Universität in Landau durch. Schwerpunkte der Fortbildungen war das Thema „Außerschulische Lernorte“, „Beratung und Beurteilung“ sowie „Generierung der Praktikumsordnungen“. Die Einladungen haben wir unter **Anhang 5** eingestellt.
6. **Regelungen zur schulpraktischen Ausbildung im Saarland:** Im Juni 2001 verhandelten auf Veranlassung von Dr. Bodensohn die Universität Koblenz-Landau und das Kultusministerium in Saarbrücken über eine **Vorlage für Regelungen zur Qualitätssicherung in Block-Praktika des Saarlandes**. Im Dezember 2002 führte diese Initiative nach umfangreicher Vorarbeit von Dr. Bodensohn und Dr. Bedersdorfer im ZFL (Zentrum für Lehrerbildung des Saarlandes) zu einer neuen Verhandlung der Universität Landau und der Universität des Saarlandes unter Beteiligung beider zuständigen Ministerien. Das Treffen mündete in eine umfangreiche **Regelung der Praktika**

von Studierenden im Saarland und umgekehrt in Rheinland-Pfalz, die wir in Auszügen unter Anhang 6 eingestellt haben.

7. **Qualitätssichernde Maßnahmen für Praktika im Saarland:** In Zusammenhang mit qualitätssichernden Maßnahmen für Studierende im Saarland wurden durch Dr. Bodensohn und den Saarland-Beauftragten Dr. Günther **Nachkontrollen von 381 Praktikumsordnern** durchgeführt, die ein hohes Maß an Beanstandungen aufdeckten. Zur Erlangung des Zertifikates mussten die Praktikumsordner nachgebessert werden. Der Fachbereich und das Präsidialamt haben für diese Aufgaben Unterstützungen gewährt.
8. **Qualitätssichernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Realschulen:** Die **Praktikumsordnung für Realschulen** wurde in Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Ministerium erstellt, innerhalb des Jahres 2001 erprobt, verbessert und mit dem Segen des Ministeriums 2002 in Kraft gesetzt. Die Ausbildungsschulen wurden im Rahmen der Mentorentagungen fortgebildet. Die in Landau entstandene **Ordnung haben wir in Anhang 8** eingestellt. In Koblenz wurde eine vergleichbare Ordnung verabschiedet.
9. **Durchführung von Tagungen:**
  - a) **Kooperation mit dem IUFM d'Alsace:** In zwei Verhandlungstagen in Landau und Straßburg wurde eine **Übereinkunft zur Bereitstellung von Praktikumsplätzen im IUFM Strasbourg für Studierende der Bilingualen Studiengänge** herausgehandelt. Im Gegenzug dafür organisiert Dr. Bodensohn die deutsch-französischen Blockseminare in Landau. Nach der 2000 im EFWI, der Universität und dem Studienseminar Rohrbach durchgeführten Tagung zum Thema „Neues Lernen“ planten die Schulpraktischen Studien Landau eine weitere deutsch-französische **Tagung für 2002 unter Beteiligung des IUFM, des IFB Speyer und des Studienseminars in Rohrbach**. Die Tagung wurde wegen terminlicher Schwierigkeiten der Franzosen auf 2003 verschoben und ist in der operativen Feinplanung angelangt. Sie wird sich mit dem Thema „Zeit“ befassen und im Studienseminar Rohrbach und an Ausbildungsschulen durchgeführt werden. **Einen vorläufigen Tagungsplan haben wir in Anhang 9a** beigefügt.
  - b) **Kooperation der Phasen der Lehrerbildung:** In Fortführung der Kooperationstagungen 1995 und 1999 führten die Schulpraktischen Studien 2000 eine Tagung zum Thema „**Kompetenzen in der Lehrerbildung**“ durch. Eine aktivierende Befragung von Experten befasste sich mit der Nach-Evaluation einer Studie von Jäger/Behrens von 1994, deren Datenbasis bis Ende 2001 auf über 204 Expertenbögen vervollständigt wurde. Es war ermittelt worden, welche **Kompetenzen im Urteil von Experten in der Ersten und welche in der Zweiten Phase der Lehrerbildung** welchen Platz einnehmen sollten. **Eine Zusammenfassung ist in Anlage 10b** beigefügt. Für die Kooperationssitzung mit den Studienseminaren 2001 beteiligten sich die SPS an der Vorbereitung, Verabschiedung und Verbreitung der „**Landauer Erklärung**“ in der die Beteiligten auf inhaltlicher Basis zur Gründung eines Lehrerbildungszentrums aufgefordert wurden. Wir haben **die Landauer Erklärung in Anhang 9b** eingestellt.

Die ein Jahr geplante und umfangreich vorbereitete Kooperationssitzung mit den Studienseminaren 2002 mit dem Thema „**Zukunftswerkstatt zur Vorbereitung der Gründung eines Lehrerbildungszentrums in Landau**“ musste nach Intervention des Landesprüfungsamtes leider kurzfristig verschoben werden. Dr. Bodensohn hat regelmäßig mit Vertretern des IFB in Speyer konferiert und die Fortbildungsangebote für die Mentoren abgestimmt.

  - c) **Vertretung der Universität Koblenz-Landau durch Stand und Beitrag auf dem Tag der Sprachen in Mainz 2002:** Dr. Bodensohn vertrat mit Stand und Beitrag der Schulpraktischen Studien die Universität Koblenz-Landau auf dem vom MBWW ausgerichteten Festival der Sprachen am 1. März 2001 im ZDF-Konferenzzentrum auf dem Lerchenberg. In Zusammenarbeit mit der Leiterin des Studienseminars in Rohrbach, **Frau Dr. Ute Pres**, wurde von Dr. Bodensohn eine umfangreiche **Netz-Publikation über die Materialien der Tagung „Neues Lernen“** erstellt und

in einem gemeinsamen Beitrag am Stand des Projektes mittels Projektion und Vortrag im ZDF Mainz vorgestellt.

d) **Vertretung der Universität Koblenz-Landau im Bundesarbeitskreis der Praktikumsleitungen:** Seit 1998 vertritt Dr. Bodensohn auf den jährlichen Bundestagungen der Praktikumsämter die Universität in Landau. Die Teilnahme an den Bundestagungen **2001 in Lüneburg** und **2002 in Leipzig erbrachte Erkenntnisse in der Verbesserung der Qualitätssicherung der Praktika.** Dr. Bodensohn warb mit einem **eigenständigen wissenschaftlichen Beitrag zur Evaluation der BP in Landau** um Kooperationspartner im Bundesgebiet. Es stellte sich heraus, dass zu diesem Zeitpunkt keine weitere aktuelle und systematische wissenschaftliche Untersuchung der Blockpraktika in Deutschland zur Verfügung stand. An der Uni Augsburg begann zwar 2001 eine Untersuchung bei Prof. Dr. Wiater, Materialien und Forschungsstand sind jedoch bisher nicht kommuniziert worden. Im Gegensatz dazu publizieren die Schulpraktischen Studien in Landau seit 1999 ihre Konzepte und Ergebnisse fortlaufend im Internet und haben darauf ein reges Echo.

## **10. Durchführung von / Teilnahme an Projekten mit wissenschaftlicher Unterstützung:**

a) **Experten-Delphi Kompetenzen in den Phasen der Lehrerbildung:** Auf der Basis des Kompetenz-Rasters der Studie von Prof. Dr. Jäger (ZEPF) zur „Weiterentwicklung der Lehrerbildung“ von 1994 wurde eine Expertenbefragung zur Wertung und Gewichtung von Kompetenzen in der Ersten und Zweiten Phase der Lehrerbildung weitergeführt und ausgewertet. Der Stand von 204 Expertenmeinungen ist überblickhaft in Anhang 10 eingestellt.

b) **Lehrerbildungszentrum:** Die Schulpraktischen Studien beteiligten sich seit 1998 aktiv am Anstoß und an der Diskussion um die **Konzeption eines Lehrerbildungszentrums an der Universität** in Landau gemäß der Koalitionsvereinbarung von 1997. Auf diesem Weg wurden **unter aktiver Mitarbeit von Dr. Bodensohn Konzepte für ein Landauer Lehrerbildungszentrum im Fachbereich 5** erarbeitet und den anderen Fachbereichen unterbreitet. Bodensohn ist seit 2002 Mitglied der von den Fachbereichen beauftragten Gründungs-AG Lehrerbildungszentrum in Landau. Die mögliche inhaltliche Orientierung eines Lehrerbildungszentrums **ist als Landauer Erklärung in Anhang 9b** eingestellt.

c) **Qualitätssicherung der Blockpraktika:** Unter der Schirmherrschaft des Vizepräsidenten Prof. Dr. Roman Heiligenthal und in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für empirische pädagogische Forschung (ZEPF; Prof. Dr. R. S. Jäger und Prof. Dr. P. Nenniger) in Landau haben die Autoren **R. Bodensohn, A. Frey und L. Balzer das Projekt VERBAL** entworfen. Es hat zum Ziel, die **Kompetenzen und deren Entwicklungen in den Blockpraktika** individuell und in der Gruppe zurückzumelden und eine **Verbesserung der Beratungssituation** zu erreichen. Das Projekt baut auf umfangreiche Vorstudien der beteiligten Autoren auf und findet einen vorläufigen Abschluss im WS 2003/4. Im Juli 2002 wurde das Projekt in einem wiss. Colloquium in Landau vorgestellt und arbeitet seither mit greifbaren Erträgen, die laufend im Internet zurückgemeldet werden. **Eine Übersicht über das Projekt VERBAL und erste überblickhafte Rückmeldungen sind unter Anhang 3 beigefügt.**

11. **Internet-Angebote der Schulpraktischen Studien:** Die Schulpraktischen Studien in Landau haben seit 1999 ein **umfangreiches Dienstleistungs- und Informationsangebot im Internet** eingestellt. Sie betreiben inzwischen auch **einen eigenen Server mit individueller Rückmeldung von Beurteilungen in den Blockpraktika** im Projekt VERBAL. Planung, Ausarbeitung und webmastering der SPS-Seiten werden, mit Ausnahme der individuellen Rückmeldungen von Dr. Bodensohn eigenständig durchgeführt. Die Seiten sind erreichbar unter : <http://www.uni-landau.de/~schulpra/> . Die Seiten der Rückmeldung von VERBAL wurden im Auftrag des Vizepräsidenten und in Zusammenarbeit mit dem ZEPF erstellt.

12. **Das Handbuch für Schulpraktische Studien:** Diese Zusammenfassung enthält die **Bestandsaufnahme der Tätigkeiten der Sachbearbeitung des Büros für Schulpraktische Studien respektive der rechtlichen Rahmenbedingungen und Arbeitsaufwände**. Es wurde vornehmlich von der Sachbearbeiterin Frau Doris Rauch entworfen, als Grundlage der Weiterentwicklung, Bündelung und Vereinfachung von Verfahren herangezogen und inzwischen von der Sachbearbeiterin Frau Wagemann um den Realschulbereich ergänzt. Wegen des großen Umfangs verweisen wir hier auf die Internetadresse: [http://www.uni-landau.de/~schulpra/handbuch\\_sps.pdf](http://www.uni-landau.de/~schulpra/handbuch_sps.pdf)
13. **Die Zusammenarbeit mit den Schulpraktischen Studien in Koblenz:** Die Zusammenarbeit mit den Schulpraktischen Studien in Koblenz brachte eine **gemeinsame Entwicklung der Regelungen im Realschulbereich**. Dr. Bodensohn war 2001-2002 in zwei Sitzungen des Ausschusses für SPS nach Koblenz eingeladen worden. Intensive Unterstützung durch das Büro für SPS in Koblenz brachten **6 Kooperationsitzungen mit Dipl.-Päd. Peter Hilger in Landau und Koblenz**, in denen Vorschläge von Herrn Hilger zur Umstellung der EDV in Landau überprüft und modifiziert wurden. Die Entwicklungsarbeiten sind außerordentlich aufwendig und wurden auf den Realschulbereich beschränkt, da nicht klar ist, welche Investitionen im Zuge der Reform der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz noch eingebracht werden können.
14. **Mögliche mittelfristige Entwicklungsaufgaben** der Schulpraktischen Studien in Landau liegen weiterhin in der Umwandlung und Integration der SPS in einem Lehrerbildungszentrum. Leitbild, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Produktentwicklung können nur sinnvoll in dem von den Fachbereichen zur Gründung vorgezeichneten Rahmen vorangetrieben werden. Was bis 2002 geschah, war die **Weiterentwicklung des Leitbildes in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung, der wissenschaftlichen Evaluation und der Praktikumsordnungen**. Die Schulpraktischen Studien leisten auf diesem Gebiet eine fachbereichsübergreifende Aufgabe einer zentralen Einrichtung der Universität. Die operative Entwicklung war durch die Zuweisung von Frau Wagemann in das Büro gestärkt worden. Die **wissenschaftliche Weiterentwicklung wurde auf dem Wege der Kooperation mit anderen Einrichtungen der Universität und anderen Universitäten** vorangetrieben. Tatsächlich fehlt jedoch eine dem ZFL in Saarbrücken vergleichbare Ausstattung von 3-5 vollen WMA-Stellen für die Forschung, Betreuung und Lehre. Für die Ausstattung eines zukünftigen Zentrums für Lehrerbildung in Landau sind richtungsweisende politische Entscheidungen gefragt.
- 15 **Bilanz nach dem letzten Sachstandsbericht Januar 2001: Die mittelfristigen Entwicklungsaufgaben sind hervorragend erreicht worden**
- a) **Leitbild- und Zielentwicklung** der Schulpraktischen Studien mit dem Vizepräsidenten, den Fachbereichen, Fachinstituten, dem Ausschuss für SPS, den Mitarbeitern, der Schulbehörde, den Leistungsträgern und Partnern außerhalb der Universität (Studienseminaren, Mentoren und Ausbildungsschulen). Dieser Prozess ist bereits 1997 in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Hülshoff in Gang gebracht worden und erreichte in der Generierung der Praktikumsordnungen für die Realschule einen Höhepunkt. Der damit befasste Vertreter des Ministeriums (MR Kretkowski) fand 2001 in einer diesbezüglichen Lehrerfortbildung der Universität die Beschreibung: „*Das ist lebendige Schulentwicklung*“. „*Das ist lebendige Universitätsentwicklung*“ haben wir hinzugefügt.

**Im Sachstandsbericht 2000 schrieben wir:** „*Die Praxis ist das Fundament der Lehre, so ist in der Vergangenheit oft und zutreffend das Leitbild der Harvard-University zusammengefasst worden. Die moderne Universität erscheint tatsächlich ohne Fachleute aus der Praxis und Lösungen für die Praxis gar nicht mehr denkbar. Selbst wenn sie in der Phase der Profilierung von der EWH zur und als Universität in Praxis fernerer Bereichen Entwicklungsbedarf geltend macht, ist die Verzahnung mit und die Orientierung an der Praxis dazu keinesfalls als Widerspruch zu deuten. Im Gegenteil. In der zunehmenden Konkurrenz der Universitäten um Studierende und Mittel, der Bewirtschaftung der knappen Personal- und Raum-Ressourcen und dem Angewiesensein auf Drittmittel scheint*

sich unaufhaltsam auch in der Universität das Prinzip der **Kunden-Orientierung** durchzusetzen. Nicht nur in der Weiterbildung.“

Diesem Leitbild sind wir in Landau nachgekommen. Durch die **Orientierung der Evaluation Schulpraktischer Studien an der beruflichen Handlungskompetenz** wurde der Weg der Kunden-Orientierung konsequent beschritten. Nicht erst seit PISA ist in Landau die Lehrerbildung in den Blick genommen worden. Die Abteilung in Landau hat sich dadurch einen guten Namen gemacht, dass sie bestimmte Beziehungen des Theorie-Praxisbezuges nicht dem Zufall überlassen hat. Beispielsweise konnte bisher **die Betreuung der Block-Praktika praktisch zu 100%** garantiert werden und durch die Betreuung der Ausbildungsschulen im gesamten Bundesland Rh.-Pf. und im Saarland hat sich die Universität mit dem Raum vernetzt.

**Rückblick: Nach den Zielstellungen des Jahres 2000 haben wir folgende Marken erreicht:**

b) **Organisationsentwicklung:** (u. a.)

- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken in der Bündelung von Aufgabenbereichen,
- Strukturierung und Bündelung der Aufgaben durch Kooperation in der Evaluation
- Verflechtung mit anderen Arbeitsbereichen (z. B. der Geschäftsstelle der Bilingualen Studien, dem zukünftigen Lehrerbildungszentrum)
- Umstellung der Büro-Software von d-base auf netzintegrierte relationale Datenbanken in Zusammenarbeit mit Peter Hilger in Koblenz

c) **Personalentwicklung:** (u. a.)

- Sicherung der Kontinuität der Sachbearbeitung durch Aufstockung der Personalkapazität in zwei halbe Mitarbeiter-Stellen
- Schaffung von „Fenstern“ für die notwendigen Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter
- Verringerung der Arbeitsdichte für die Mitarbeiterin Rauch (60% Schwerbehinderung) zum Abbau des unverbrauchten Urlaubs und zur Teilnahme an den verordneten Reha-Maßnahmen
- Schaffung eines Einarbeitungs-Zeitraumes von 3 Praktikumsdurchgängen für eine mögliche Nachfolgerin in der Sachbearbeitung, damit das enorme Sach- und Detailwissen weiter gegeben werden kann

d) **Produktentwicklung:** (u. a.)

- Verbesserung der Beratungs-Qualität im Büro und in den dazu durchgeführten Veranstaltungen
- Ausbau der Internet-Dienstleistungen für Ausbildungspartner, Studierende und Lehrende
- Entwicklung von Qualitätsmaßstäben für Praktika mit den Partnern außerhalb der Universität
- Teilnahme an Projekten: Bilinguale Studien, Phasen-integrierende Seminare und Praktika, auch auf trinationaler Ebene (Rheinland-Pfalz, Schweiz, Frankreich)
- Projekte mit der Dritten Phase in Speyer (Mentoren-Weiterbildungen)
- Gestufte Qualitätssicherung in den Realschul-Praktika (s.u.)**

**Erste Stufe, die umfassend erreicht wurde:** Einwerbung und Auslobung der Ausbildungs-Realschulen als zukünftig zu wählende Praktikumschulen. Erarbeitung von allgemeinen Richtlinien unter Beteiligung der Fachinstitute, Schulen, Studierenden, auch in Mentoren-Tagungen für Realschul-Mentoren/innen. Ziel: 1. BP im Frühjahr 2001. Daraus folgt ein geringer Mehrbedarf an Ressourcen für das Büro für SPS, ebenfalls ein Mehrbedarf in den Leitungs- und Koordinationsfunktionen. Diese Stufe wurde unter reger Anteilnahme des Ministeriums erfolgreich beschritten

**Zweite Stufe, die umfassend erreicht wurde:** Organisation der Einteilung der Praktikanten (analog zu den Regelungen für GHS und So. 1.BP) durch das Büro für SPS. Kontrolle der erfolgreichen Ableistung und Zertifizierung gegenüber dem Prüfungsamt. Dazu gibt es gute Vorerfahrungen (in Landau über 25 Jahre). Im Zuge der Umstellung der Software des Büros auf die geänderten Matrikel- und Personalnummern durch das Rechenzentrum wurde eine Modifikation der Software für Realschulen kalkuliert und selbst erarbeitet

**Dritte Stufe, die umfassend erreicht wurde:** Zusätzlich die Zusammenfassung und Auswertung der Rückmeldungen der Koordinatoren/innen und Mentoren/innen. Auswertung der Selbstbewertungen und Rückmeldung der Ergebnisse an die Institute analog zum Vorgehen in den BP für GHS. Allein das Vorhandensein einer solchen Gruppe von Funktionen hat sich bis jetzt als qualitätssteigernd erwiesen, was ein Vergleich mit der Kontrollgruppe im Saarland offenbart, die bis jetzt nicht an den Rückmeldungen partizipiert hat. Auch die dritte Stufe war vom Ausbau der Personalressourcen in den Schulpraktischen Studien abhängig, da durch vorgenannte Maßnahmen in der Organisationsentwicklung lediglich bestehende Defizite verringert, aber keine neuen Kapazitäten geschaffen wurden. Die dritte Stufe wurde mit Hilfe der Universitätsleitung gleichfalls im vollen Umfang erreicht

**16 Fazit und nachdenklicher Ausblick:** Die Schulpraktischen Studien in Landau haben sich stets als **fachbereichsübergreifende lernende Organisationseinheit mit wissenschaftlichen Aufgaben** verstanden. Auf diesem Wege wurden **mit minimalem Aufwand Ziel geleitet und Mitarbeiter verträglich die Produkte und die zu deren Erzeugung notwendigen Prozesse beispielhaft weiterentwickelt**. Fehler wurden gemacht, erkannt und abgestellt. Wir haben konsequent nach den **Prinzipien des KAIZEN** gehandelt und können eingedenk der allgemeinen Verortungen der Schulpraktischen Studien im Schoße der Universitäten des Bundesgebietes heute bilanzierend sagen: **Die Konkurrenz rechnet seit 50 Jahren, aber sie ist bisher nirgendwo auf dem Markt angekommen. Und das hat seine Gründe, u. a. in Ermangelung echter Alternativen.**

Wer die Prozesse der Theorie-Praxis-Entfaltung und deren Ansiedlung in der Universität als ein leitendes Qualitätsmerkmal im Sinne der Harvard-Grundsätze akzeptiert,

- der wird die Schulpraktischen Studien der Universität als **fachbereichsübergreifende zentrale Einrichtung in ein zu gründendes Zentrum für Lehrerbildung integrieren und**, vergleichbar mit anderen Zentren für Lehrerbildung, dieses Lehrerbildungszentrum **ausreichend personell und materiell ausstatten**;
- der wird die **Fachdidaktiken und die Allgemeine Didaktik/Lern- und Entwicklungspsychologie endlich in die Lage versetzen, ihren Aufgaben in der Erzeugung beruflicher Handlungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern personell und materiell angemessen nachzukommen**;
- der wird sich u. U. auch dazu bekennen, dass **nicht jede/jeder, der Lehrerin oder Lehrer werden will, zum Lehrerstudium zugelassen werden sollte**. Der Eindruck der Drittelparität: *Ein Drittel ist geeignet, ein Drittel muss nachdrücklich gefördert werden und ein Drittel ist für das Lehrerstudium ungeeignet*, hat sich in den letzten Jahren nach meinen Eindrücken verfestigt. Die Notwendigkeit, wie in Frankreich Eingangstests in der Beherrschung der Muttersprache vor das IUFM vorzuschalten, scheint angesichts der schriftlichen und mündlichen Leistungen im Studium unausweichlich. Ebenso scheint das Niveau der Allgemeinbildung so drastisch gesunken zu sein, dass, vergleichbar zum Fach Humanmedizin, Tests in studienrelevanten Bereichen eingeführt werden sollten. Philosophie und Geschichte des eigenen Landes, geschweige denn großer europäischer Traditionen sind Lehramtsstudierenden nach meinen Beobachtungen heute unbekannter als Mittelschülern in Italien, Frankreich oder England;
- der wird im Sinne von Minister Prof. Dr. Zöllner dabei helfen, dass sich **Universität und deren Einrichtungen mutig zur Lehrerbildung bekennen und diese nicht im Elfenbeinturm betreiben**. Denn auch hier gilt m. E., was in dem Hochleistungsland Schweiz mit über 150



verschiedenen Modellen der Lehrerausbildung Gültigkeit bewiesen hat: Nicht die Lehrerbildung braucht die Universität, sondern die Universität die Lehrerbildung. Und es ist m. E. noch nicht endgültig absehbar, ob sie in Deutschland angesichts der öffentlichen Kassenlage dort bleibt bzw. konsequent dort ankommt. Die Rotstifte lauern und die Wölfe streichen ums Gehört. Durchgesetzt hat sich die lebendige Konkurrenz der Vielfalt. Und selbst in Italien, Frankreich und Großbritannien hat sich, wenn überhaupt, die konsekutive Lehrerausbildung **neben anderen Formen der Lehrerausbildung** entwickelt, auf die diese Länder keineswegs verzichten.<sup>1</sup>

### Nachwort

An dieser Stelle noch herzlichen **Dank an die Leitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität in Landau und im Präsidialamt**, welche die Schulpraktischen Studien in Landau in den vergangenen beiden Jahren unterstützten und dabei halfen, auch in schwierigen Zeiten ein qualitativ ansprechendes Angebot von Leistungen für den Studienbetrieb zu sichern und in den „Schulpraktischen Studien“ ein gutes Stück weiter zu kommen.

Viele Lehrende der Universität haben uns direkt angesprochen und wertvolle Beiträge zur Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit eingebracht. **Besonderen Dank dem im Berichtszeitraum amtierenden Dekan des Fachbereiches 5, Prof. Dr. Leonhard Blumenstock und dem Vizepräsidenten der Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Roman Heiligenthal, für deren entschlossene Unterstützung der Schulpraktischen Studien in Landau.**

Wenn es uns nicht gelungen sein sollte, alle Wünsche und Empfindlichkeiten in unseren Sachbearbeitungen, beispielsweise in der Einteilung der Betreuenden für die Praktika zu berücksichtigen, dann bitten wir Sie dafür um Nachsicht und Verständnis. **Bei 500-1000 Einteilungen/Jahr gestaltet sich die Organisation der Betreuungen nach den mit dem Vizepräsidenten vereinbarten Kriterien nicht gerade einfach.** Betroffen waren wir über vereinzelte Stimmen, die sich nicht zu einer Gesamtverantwortung der Hochschullehrer für die Praxisausbildung der Lehramtsstudierenden bekannten. Um so mehr haben wir uns über solidarische und auch kritische Rückmeldungen gefreut, die uns halfen, bessere Lösungen zu suchen und zu verwirklichen. An Stelle bürokratischer Lösungen sind wir in den meisten Fällen durch das menschliche Gespräch zur Lösung diffiziler Problemlagen gelangt.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich an **die Sachbearbeiterin Frau Doris Rauch** aussprechen, die im 15. Jahr mit scharfem Sachverstand, enormen Detailkenntnissen und ihrem geduldrigen und diplomatischen Umgang mit den vielen Studierenden, Lehrenden und Partnern in den Ausbildungsschulen zweier Bundesländer einen guten Anteil am Außen-Profil der Universität in Landau hat, wie von vielen über das ganze Land verstreuten Leistungsträgern und Studierenden immer wieder rückgemeldet wurde.

**Die Sachbearbeiterin Frau Elvira Wagemann**, die Anfang 2001 zu uns gestoßen ist, hat sich mit außerordentlichem Engagement in den Komplex und die diffizilen Details der Schulpraktischen Studien eingearbeitet und trug mit vielen innovativen Ideen zur Weiterentwicklung der Sachbearbeitung in den SPS bei. Schwerpunktmäßig oblag ihr neben der Einarbeitung ins gesamte Sachgebiet der Aufbau des Realschul-Praktikumsbereichs, die Kooperation mit Herrn Hilger in Koblenz und die Einrichtung und Pflege der für die Realschulen probeweise neu entwickelten EDV. Ab Juni 2003 vollzieht Frau Wagemann die ein Jahr bis zur Pensionierung von Frau Rauch währende Geschäftsübernahme. Auch ihr herzlichen Dank!

Mit den besten Wünschen zum begonnenen Arbeitsjahr,

gez. Dr. R. Bodensohn

---

<sup>1</sup> Die internationale Firma, für die ich 10 Jahre im Ausbildungsbereich tätig sein durfte, regelt ihre Standards mit anderen Firmen durch Äquivalenz-Vereinbarungen. Die Ausbildungsgänge werden dabei nicht oder nur unwesentlich aneinander angepasst, da jede Eigenart der Ausbildung eine eigene in der Geschichte gewachsene Bedeutung und Berechtigung hat. Die Kunden wählen nach ihren eigenen Bedürfnissen selbst, für welche der Ausbildungsstrategien sie sich entscheiden und haben trotzdem eine weltweite Anerkennung und den Nutzen der verschiedensten Abschlüsse, da darin international tragende Vereinbarungen enthalten sind; bei aller Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Ausbildungssysteme.